

Handlungsorientiertes und kooperatives Lernen im Masterstudium Fachübersetzung Deutsch-Italienisch am Beispiel des Projekts „Stadtführung Bari für eine deutsche Schulklasse“

Gabriele Patermann
Università degli Studi di Bari Aldo Moro
gabrieleagnes.patermann@uniba.it

Abstract

Based on general considerations regarding translation studies, the following paper describes the experiences of a guided walking tour through Bari which was conducted by students of the Master's degree program in Specialized Translation (German) at the *Università degli Studi di Bari Aldo Moro* in collaboration with students from the German section of the classical high school *Liceo Classico Statale Socrate* in Bari during the annual visit from their German partner school, *Gymnasium Riedberg*. The presentation of the single phases of the project work (planning - execution - evaluation) serves not only a documentary purpose, but also reflects methodological and didactic approaches and the teaching and learning objectives achieved. These achievements can contribute to the improvement of practical language and communicative skills as well as the development of professionally relevant competences.

Keywords: German language for professional purposes - tour guide skills - project-based learning - activity-oriented learning

1 Einleitende Bemerkungen

Wer sich für ein Masterstudium in Fachübersetzung mit Deutsch als Studiensprache an der Universität Bari entscheidet, hat erfahrungsgemäß nur sehr vage Vorstellungen von der eigenen beruflichen Zukunft. Zwar werden in der Studienordnung für den Studiengang *LM 94 Traduzione Specialistica e Interpretariato* klare Ausbildungsziele und zu erwerbende Kompetenzen definiert sowie mögliche berufliche Perspektiven aufgezeigt,¹ aber nur die wenigsten Studierenden streben eine Tätigkeit als 'klassische' Fachübersetzer/innen im Sinne einer Übertragung schriftlicher Texte von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache an, denn eine berufliche Etablierung auf dem Markt für Übersetzungsdienstleistungen gestaltet sich eher schwierig. Da der Übersetzer/innenberuf nicht geschützt ist, gibt es auch nichtprofessionelle

¹ Das Kapitel 2 des *Regolamento Didattico del Corso di Studio* in „*Traduzione specialistica*“ sieht eine Ausbildung zu folgenden beruflichen Tätigkeiten vor: 1. Fachübersetzung („*Traduttore specializzato, esperto in language technologies, in vari ambiti settoriali*“), wobei der Schwerpunkt auf der Übersetzung von schriftlichen Texten liegt („*testi scritti specialistici di generi e tipi differenziati*“, S. 5). 2. Terminologearbeit, Redaktion und Korrektur von technischen Fachtexten („*Esperto in terminologia, editing, redattore/revisore di testi tecnici*“, S. 6). Der Text ist verfügbar unter: <https://www.uniba.it/it/corsi/traduzione-specialistica/iscriversi/regolamento-didattico/regolamento-didattico-lm-94-2024-2026.pdf/view> [12.08.2024].

Anbieter/innen, die auf den Markt drängen und so die Auftragslage beeinflussen. Durch den Einsatz von Übersetzungstools auf der Basis von künstlicher Intelligenz sehen viele potentielle Auftraggeber/innen zudem gar nicht erst die Notwendigkeit, professionelle Übersetzungsdienste in Anspruch zu nehmen.² Dies führt zu einer abnehmenden Wertschätzung des Berufes, was sich folglich auch in immer geringeren Verdienstmöglichkeiten niederschlägt. Auf die prekären Arbeitsbedingungen selbst fachlich gut qualifizierter und spezialisierter Übersetzer/innen wird in Presse und auf einschlägigen Portalen immer wieder hingewiesen.³

Eine weitere Hürde, die bei der Aufnahme einer professionellen Tätigkeit im Bereich der Fachübersetzung eine Rolle spielt, ist auch der Tatsache geschuldet, dass viele Bereiche wie Technik, Medizin oder Recht ein hohes Maß an Sachkompetenz erforderlich machen, die im Studium nicht annähernd vermittelt werden kann, sondern erst durch intensive Weiterbildung, langjährige Übersetzungspraxis und kontinuierliche Beschäftigung mit der jeweiligen Fachsprache erreicht wird. Dazu fehlt es häufig an Motivation und Bereitschaft. Betrachtet man außerdem das Sprachniveau einiger Studierender in der Fremdsprache Deutsch zu Beginn des Masterstudiums, so stellt sich schnell heraus, dass es dafür auch an grundlegenden sprachlichen Voraussetzungen fehlt. Oft müssen erst noch elementare sprachpraktische Kenntnisse und kommunikative Fertigkeiten gefestigt werden, die eigentlich für die Aufnahme dieses Studiums vorausgesetzt werden und die die Basis für den Aufbau fachsprachlicher Kompetenzen bilden.⁴

Bei dieser Ausgangslage stellt sich die Frage, welche Studieninhalte nun tatsächlich vermittelt werden können und sollten und welche Schwerpunkte in der Ausbildung gesetzt werden müssen, um die im Zuge der Bologna-Reform geforderte „Berufsfähigkeit“ (*employability*) zu gewährleisten.⁵

2 Tätigkeitsfeld Tourismus

Wie einleitend dargestellt, ist die Aufnahme des Übersetzungsstudiengangs oft nicht in erster Linie von dem Interesse an einer auf Fachtexte spezialisierten Übersetzungstätigkeit geleitet. Vielmehr ist die Wahl des Studiengangs mit der Hoffnung verbunden, sich in

² Ein bekanntes Beispiel stellt die Werbekampagne *Italia. Open to meraviglia* des italienischen Ministeriums für Tourismus aus dem Jahr 2023 dar. Verfügbar unter: <https://www.italia.it/it/open-to-meraviglia> [12.08.2024]. Die deutsche Version der Kampagnen-Homepage wurde maschinell übersetzt, aber im Anschluss nicht mehr redigiert, was zu peinlichen Fehlern bei der Bezeichnung von Städtenamen führte: So wurden beispielsweise die apulischen Städte *Brindisi* und *Salve* mit *Toast* bzw. *Hallo* übersetzt. Spöttische Bemerkungen und kritische Kommentare in nationalen und internationalen Medien führten dazu, dass die deutsche Version am Ende definitiv entfernt wurde. Vgl. *Süddeutsche Zeitung* vom 28.04.2023. Verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/panorama/italien-tourismus-kampagne-slowenien-uebersetzung-fail-1.5826906> [12.08.2024].

³ Ein Beispiel dafür ist der Appell vom November 2022, der von Berufsverbänden wie der *Associazione Italiana Traduttori e Interpreti (AITI)* und der Gewerkschaft *CGIL* lanciert wurde, um die Arbeitsbedingungen der Verlagsübersetzer/innen in Italien anzuprangern. Kritikpunkte sind u.a. schlechte Bezahlung, mangelnde soziale Absicherung, unzureichende gesetzliche Rahmenbedingungen in Bezug auf das Urheberrecht sowie geringe Wertschätzung der Berufsgruppe. Der vollständige Text des Appells ist verfügbar unter: <https://aiti.org/it/news-formazione-eventi/archivio-news/appello-condiviso> [14.08.2024].

⁴ Als Zulassungsvoraussetzung sieht die Studienordnung das Sprachniveau B2 vor.

⁵ Zu den Einflussfaktoren und Spannungsfelder, denen die heutige translationswissenschaftliche Ausbildung seit der Bologna-Reform ausgesetzt ist, vgl. Schmidhofer (2020: 79-106).

irgendeiner Weise für den einheimischen Arbeitsmarkt qualifizieren zu können. Berufliche Perspektiven eröffnet diesbezüglich vor allem der stetig wachsende Sektor touristischer Dienstleistungen. Die besondere Bedeutung, die der deutschsprachige Tourismus seit einigen Jahren in Apulien hat, trägt dazu bei, dass der Bedarf an sprachlich qualifiziert ausgebildetem Personal steigt und somit die Beherrschung der deutschen Sprache zum Kriterium für eine erfolgreiche berufliche Integration in den lokalen Arbeitsmarkt stärker ins Blickfeld rückt.⁶ Innerhalb der universitären Ausbildung könnte diese Tatsache ein Anstoß sein, neue Unterrichtsmodule zu entwickeln, die den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen in diesem Bereich stärker Rechnung tragen. In den letzten Jahren sind an verschiedenen italienischen Hochschulen eine Reihe von Forschungsarbeiten erschienen, die die Bedeutung der deutschen Sprache für den italienischen Tourismus hervorheben und sich anwendungsorientiert mit verschiedenen Aspekten der Tourismuskommunikation beschäftigen.⁷ Das Spektrum reicht von korpusbasierter Untersuchung touristischer Fachkommunikation über die Analyse textsortenspezifischer Merkmale touristischer Werbetexte bis hin zur Entwicklung mündlicher und interkultureller Handlungskompetenz für Stadtführer/innen. Im Folgenden soll nun die kommunikative Gattung „Stadtführung“ und ihre besondere Bedeutung innerhalb der interkulturellen Tourismuskommunikation näher beleuchtet werden.⁸

3 Merkmale der kommunikativen Gattung Stadtführung

Mit ihrer Analyse authentischer Äußerungen und Gespräche von Stadtführer/innen im interkulturellen Kontext hat Costa (2010: 96-117) auf eine Reihe von charakteristischen Merkmalen hingewiesen, die in der Folge die Grundlage für weitere detaillierte und auch zu didaktischen Zwecken nutzbare Betrachtungen zum sprachlichen Handeln bei Touristenführungen bilden. Besonders hervorzuheben sind dabei die Beobachtungen zu Interaktionspraktiken, die sich je nach Funktion bestimmter sprachlicher Muster bedienen und im kontrastiven Vergleich auch Unterschiede aufweisen, je nachdem, ob die Stadtführung von L1- oder L2-Sprecher/innen durchgeführt wurde. Dazu gehören u.a. die Formen der Kontaktherstellung (Gesprächseröffnung, Begrüßung, Vorstellung), Strategien der

⁶Aus den Angaben des Portals der Region Apulien *Agenzia Regionale del Turismo PUGLIAPROMOZIONE* zur aktuellen Entwicklung des Tourismus und zu Herkunftsländern von Urlaubsgästen in Apulien geht hervor, dass im Jahr 2023 der größte Anteil an Übernachtungen auf Gäste aus Deutschland entfiel. Hinzu kommen noch Gäste aus weiteren deutschsprachigen Herkunftsländern wie Österreich und der Schweiz. Verfügbar unter: https://aret.regione.puglia.it/documents/34206/0/Report_Puglia_Turismo2023_BIT_24_+%281%29.pdf/ce3f13c2-c806-06fb-2b70-5e9f0a2c29b1?t=1707737138689 [18.08.2024].

⁷ Siehe dazu den aktuellen Überblick von Carobbio, Roncoroni (2024: 784-787) über die Arbeiten zur Erforschung des Sprachgebrauchs in touristischen Kommunikationszusammenhängen. Ein Forschungsüberblick unter Einbeziehung relevanter Forschungsergebnisse aus dem deutschsprachigen Raum findet sich auch bei Costa (2019: 203).

⁸Zur Beschreibung und Entwicklung des Begriffs „Kommunikative Gattung“ siehe Günthner, König (2016: 177-203). Die Autorinnen beschreiben kommunikative Gattungen als „alltägliche kommunikative Muster, an denen sich Sprecher/innen und Rezipient/innen bei der Produktion und Rezeption kommunikativen Handelns orientieren“ (ebd. S.179). Es handelt sich dabei um „routinisierte“, standardisierte Muster des sprachlichen Handelns, die sich in einer Sprachgemeinschaft herausgebildet haben. Sie dienen dazu, wiederkehrende kommunikative Aufgaben und Probleme zu lösen und strukturieren so den Ablauf von Interaktion.

Verständnissicherung, (wie z.B. Rückfragen oder Rückversicherungssignale), Sprecherwechsel (Übergang von gattungstypischer monologischer Wissensvermittlung zur (inter)aktiven Beteiligung der Geführten) sowie Strategien wie „Code-Wechsel“ und „Code-Shifting“, die dazu dienen, „Wissen zu transferieren, das Verständnis zu überprüfen und die soziale Dimension der Interaktion zu konstituieren“ (Costa 2018: 11). Dabei spielen auch nonverbale und paraverbale Elemente eine Rolle, die mit den gattungstypischen kommunikativen Handlungen wie „orientieren“, „zeigen“, „beschreiben“, „erklären“ verknüpft sind (vgl. Costa, Ravetto 2018: 16).

Einen wichtigen Aspekt in der interkulturellen touristischen Interaktion, stellt das Thema „Höflichkeit“ dar. Nach Bauer (2018: 294) sollen jegliche Arten von Dienstleistungen für den Gast so ausgeführt werden, dass dieser „eine positive emotionale Bindung an den Dienstleister“ aufbaut, ihn länger in Anspruch nimmt, weiterempfiehlt und somit dessen wirtschaftlichen Erfolg garantiert. Daher soll die Kommunikation „Empathie, Freundlichkeit, Geduld und Wärme transportieren“. Zu diesem Zweck hat sich in den letzten Jahren in Deutschland eine „nicht-authentische Freundlichkeit“ entwickelt, die sich verschiedener „Standardformeln wie: *Ich freue mich, Ihnen helfen zu können*“ bedient. Allerdings hat diese künstliche, floskelhafte Höflichkeit auch eine wichtige Funktion für die Beschäftigten selbst. Sie ermöglicht es, gegenüber unfreundlichen Gästen eine gewisse Distanz einzunehmen (Bauer 2018: 295-296).

All diese angeführten Gesichtspunkte, die sich aus der näheren Betrachtung der kommunikativen Gattung Stadtführung ergeben, erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie werfen aber ein Licht auf die Komplexität der (fach)sprachlichen, kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen, die eine Tätigkeit als Stadtführer/in erfordert. Um auch touristischen Fachkräften im Ausland eine Schulung dieser Kompetenzen zu ermöglichen, hat Seyfarth (2016) ein Rahmencurriculum entwickelt, das auf der Grundlage von empirisch durchgeführten Untersuchungen verschiedene Szenarien auflistet, die die typischen sprachlich-kommunikativen Handlungen der Touristenführer/innen widerspiegeln. Dazu werden die dafür notwendigen Kompetenzen angegeben, die sich auf der Grundlage von „Können“, „Wissen“ und „Einstellungen“ herausgebildet haben (Seyfarth 2016: 8). Dieses in Abb.1 ausschnitthaft dargestellte Rahmencurriculum bildet die Grundlage für weitere Ausdifferenzierungen im Hinblick auf den regionalen Kontext und Bedarf.

Situation III: Touristenführung

Szenario: Die Führung beginnen

Kompetenz: Reisende angemessen begrüßen und sich ihnen vorstellen

Können	Wissen	Einstellung
<ul style="list-style-type: none"> kann Reisende ihrer sozio-kulturellen Eigenschaften entsprechend begrüßen 	<ul style="list-style-type: none"> kennt sprachliche Mittel und Strukturen, die für eine kreative und aktivierende Begrüßung verschiedener Arten von Reisenden adäquat sind 	<ul style="list-style-type: none"> versteht es als wichtig für eine gelungene Führung, sich auf die Spezifik der Reisegruppe einzustellen
<ul style="list-style-type: none"> kann Reisende in aktivierender Weise sowie der thematischen Ausrichtung der Führung entsprechend begrüßen 		
<ul style="list-style-type: none"> kann beurteilen, welche Arten sich vorzustellen zielgruppenadäquat sind und zur Art der Führung passen 	<ul style="list-style-type: none"> kennt sprachliche Mittel und Strukturen, die dabei helfen, sich im Kontext einer Touristenführung angemessen vorzustellen 	<ul style="list-style-type: none"> ist sich der Informationen bewusst, die er/sie über sich preisgeben möchte
<ul style="list-style-type: none"> kann sich der Zielgruppe und dem Führungskontext entsprechend vorstellen 		

Abb.1: Notwendige Kompetenzen bei Touristenführungen in der Begrüßungs- und Vorstellungsphase nach Seyfarth (2016: 8)

4 Das Projekt Stadtführung Bari

4.1 Projektidee – Projektteam – Zielgruppe

Das Projekt „Stadtführung Bari für eine deutsche Schulklasse“ wurde im Rahmen meiner Lehrveranstaltung für Deutschstudierende des Masterstudiengangs zur Fachübersetzung (LM-94) in Zusammenarbeit mit Frau Adele Chittano, Deutschlehrerin der internationalen Sektion des humanistischen Gymnasiums *Socrate* in Bari, entworfen. Anlass dazu bot der Austausch zwischen der deutschen Sektion des Gymnasiums *Socrate* und ihrer Partnerschule *Gymnasium Riedberg*⁹ aus Frankfurt a. M., der im März 2023 stattfand. Da im Besichtigungsprogramms der Schulen auch eine Führung durch die Stadt Bari vorgesehen war, entstand die Idee zu einem gemeinschaftlichen Stadtführungsprojekt, bei dem die Studierenden und die italienischen Schüler/innen im Wechsel die Rolle einer Stadtführerin/ eines Stadtführers in deutscher Sprache einnehmen und der deutschen Zielgruppe Wissenswertes über Bari vermitteln sollten. Ziel war es, unseren Deutschlernenden die Möglichkeit zu geben, sprachliche und interkulturelle Erfahrungen in einer authentischen Handlungssituation zu sammeln. Dank des regelmäßig stattfindenden Schulaustauschs konnte das Projekt sowohl im Sommersemester 2023, als auch im Sommersemester 2024 durchgeführt werden.

4.2 Vorbereitungsphase

Im Folgenden werden nun die einzelnen Phasen beschrieben, die die Projektarbeit kennzeichneten. Darin werden Lerninhalte und Lernziele formuliert sowie die methodisch-didaktischen Verfahren zum Erreichen dieser Lernziele angegeben. Aus

⁹An dem Austauschprogramm nahmen 25 Schüler/innen im Alter von 15-16 Jahren teil. Sie waren bei den Familien der gleichaltrigen italienischen Schüler/innen untergebracht.

stundenplantechnischen Gründen konnten die italienischen Schüler/innen nicht gemeinsam mit den Studierenden an der Vorbereitungsphase teilnehmen. Es erfolgte lediglich ein regelmäßiger Austausch unter den Lehrenden. Die Lerngruppe an der Universität bestand aus ca. 15 Studierenden, die sich in fünf Seminarsitzungen zu jeweils zwei Stunden mit der Planung der Stadtführung beschäftigten.

4.2.1 Inhalte

Diese Phase war zunächst von Fragestellungen zu Zeitplan und Ablauf des Projekts geprägt. Da es sich um eine Schulveranstaltung mit Minderjährigen handelte, die der Aufsichtspflicht unterliegen, wurde der zeitliche und organisatorische Rahmen von der Schule in Bari vorgegeben. Treffpunkt und Endpunkt waren festgelegt, die Dauer der Stadtbesichtigung sollte inklusive Zeit zur eigenen Verfügung ca. 4 Stunden betragen, wobei für die eigentliche Stadtführung ein zeitlicher Rahmen von ca. 2 Stunden vorgesehen war. Auf der Grundlage dieser Vorgaben und unter Berücksichtigung der Zielgruppe (Alter, Herkunft, Interessen, Kenntnisse) entwickelten die Studierenden ein detailliertes Programm, das eine repräsentative Auswahl von Besichtigungsobjekten, Etappen und Fußwegen sowie Vorschlägen zu landeskundlichen Inhalten enthielt. In einem zweiten Schritt recherchierten jeweils zwei bis drei Studierende gemeinsam mit Hilfe von analogen und digitalen Materialien in deutscher und italienischer Sprache (Reiseführertexte, Stadtpläne, Bildmaterial, Broschüren des städtischen Tourismusbüros, Tourismusportale, einschlägige Internetseiten usw.) Informationen zu ausgewählten Sehenswürdigkeiten oder landeskundlichen Themen, die dann schriftlich festgehalten wurden. Einen weiteren Schwerpunkt der Vorbereitungsphase stellte die Erarbeitung und Einübung wichtiger sprachlicher Redemittel zur Bewältigung typischer Sprechhandlungen bei Stadtführungen dar. Besondere Berücksichtigung fanden dabei auch nonverbale und paraverbale Elemente, die die Sprachhandlungen während der Stadtführung kennzeichnen (vgl. die Hinweise in Kap.3). Als Grundlage dienten Lehrwerksmaterialien, Glossare und Listen mit entsprechendem Themenwortschatz, die zu Übungszwecken auf der Plattform *TEAMS* mit den Teilnehmenden geteilt wurden. Eine weitere Grundlage für die Erarbeitung kommunikativer Verhaltensmuster bei Stadtführungen bildeten *19 Tipps für Stadtführer* des professionellen Stadtführers Lars Köllner.¹⁰ Dieser Text diente vor allem dazu, auf mögliche Probleme und Fehler einzugehen, die sich während der Stadtführung einstellen können. Hier sind vor allem mangelnde Interaktion zwischen Stadtführer/in und Zielgruppe sowie die Nichtbeachtung prosodischer Elemente hervorzuheben. Am Ende der Planungsphase sollten alle Beteiligten einen kurzen Text auf Deutsch für die mündliche Präsentation der Besichtigungsobjekte oder der landeskundlichen Themen verfassen, der dann die Grundlage für eine am Ort durchgeführte Simulation der Stadtführung bildete.

4.2.2 Lehr- und Lernziele der Vorbereitungsphase

Die Methode des Projektunterrichts¹¹ schaffte eine unterrichtliche Lehr- und Lernsituation, die die Studierenden in die Lage versetzte, autonom und selbstständig ein Produkt zu erarbeiten, das ihnen eine authentische Erfahrung mit der Fremdsprache Deutsch ermöglichen und eine reale berufliche Perspektive aufzeigen sollte. In der Phase der Vorbereitung wurden

¹⁰ Verfügbar unter: <https://larskoellner.de/stadtfuehrung-tipps> [22.08.2024].

¹¹ Zur Beschreibung und Bedeutung von Projektarbeit siehe Funk et al. (2014: 129). In Anlehnung an Legutke werden als wichtige Merkmale des Projektunterrichts *Alltags- und Wirklichkeitsbezug, Interkulturelle Orientierung, Ganzheitliches Lernen, Prozessorientierung, Produktorientierung, Förderung der Lernerautonomie, Interaktionsorientierung* und *Öffnung nach außen* genannt. Zur Projektarbeit in germanistischen Studiengängen im Ausland siehe auch Simon (2004).

Kompetenzen im Recherchieren und kritischen Bewerten von Informationsquellen vermittelt. Sozialformen wie Gruppenarbeit konnten die Fähigkeit zur Interaktion und gemeinschaftlichen Ausführung von Aufgabenstellungen stärken. Durch die Ausarbeitung des Besichtigungsprogramms wurde das eigene kulturelle Wissen über Geschichte und Kultur der Stadt erweitert, gleichzeitig aber auch die interkulturelle Kompetenz gefördert, da die Studierenden die kulturspezifische Perspektive der Zielgruppe in die Planung einbezogen. Durch die Beschäftigung mit Reiseführertexten und Informationsmaterialien über die Stadt konnten die Studierenden einen Grundfachwortschatz und sprachliche Strukturen erwerben, die für die Erklärung historischer Zusammenhänge und die Beschreibung kunsthistorischer Sehenswürdigkeiten sowie kulturspezifischer Phänomene verwendet werden konnten. Das Verfassen von Texten für die Präsentationen der Stadtführungsinhalte förderte auch die Schreibkompetenz, wobei erste Erfahrungen mit der „Transkreation“, d. h. der kreativen Anpassung von übersetzten Texten an die Zielgruppe, gemacht werden konnten.¹² Während der Simulation des Rundgangs konnte die Verwendung deiktischer Ausdrücke zur Orientierung eingeübt und mit körpersprachlichen Elementen zum Ausdruck gebracht werden. In einem abschließenden *Feedback* zur Simulationsphase reflektierten die Studierenden über Verbesserungen in Bezug auf Phonetik und Prosodie.

4.2.3 Methodenwahl

Zu Beginn und während der Vorbereitungsphase wurden mündliche und schriftliche Hinweise zu organisatorischen Aspekten, zur Festlegung von Zielsetzungen und zu Arbeitsaufträgen gegeben. Außerdem wurde vor Beginn der eigentlichen Projektarbeit eine Unterrichtseinheit in Form einer Power-Point-Präsentation als Input zum Thema vorgeschaltet. Bei der inhaltlichen Ausarbeitung der Stadtführung wurde die Methode des *Brainstormings* zur Aktivierung des Vorwissens und zur Generierung kreativer Ideen verwendet. Im Verlauf der Vorbereitungsphase war das kooperative Lernen in Form von Gruppenarbeit dominierend. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden im Plenum präsentiert und gemeinsam kommentiert. Da die Studierenden während der Simulation auch die Rolle der Zuhörenden einnahmen, wurde anschließend vor allem das *Peer-Feedback* eingesetzt, um die Performanz der Stadtführer/innen zu bewerten.

4.3. Durchführung des Projekts

4.3.1 Organisation und Verlauf

An der Stadtführung nahmen 72 Personen teil, bestehend aus 25 deutschen und 27 italienischen Schüler/innen, 15 Studierenden und 5 italienischen und deutschen Lehrkräften. Die Gruppe wurde in 5 Kleingruppen zu je 13 bzw. 14 Personen unterteilt und jeweils einer Lehrkraft zugeordnet. Wichtig war, dass der Anteil an deutschen und italienischen Schüler/innen sowie Studierenden in jeder Gruppe gleichmäßig verteilt war und sich die vorbereiteten Themeninhalte der Stadtführung in der Gruppe nicht überschneiden. Die einzelnen Gruppen konnten sich unabhängig voneinander bewegen, wurden aber aus Gründen der Aufsichtspflicht jeweils von einer deutschen oder italienischen Lehrperson begleitet. Während des Rundgangs durch die Stadt entschieden die einzelnen Gruppen spontan, die Reihenfolge der Etappen zu ändern oder einzelne zu überspringen, wenn dafür kein Thema vorbereitet worden war. Manche italienischen Gruppenmitglieder sprangen aber bei Bedarf auch spontan ein und ergänzten fehlende Informationen zu Besichtigungsobjekten mit eigenem Wissen oder mit der Hilfe eines internetfähigen Smartphones. Ebenso wurden einzelne Besichtigungsobjekte ungeplant

¹² Zum Konzept der „Transkreation“ siehe Sattler-Hovdar (2016: 18-20).

besichtigt. Während der mobilen Phasen kam es zu individuellen Gesprächen, in denen auch persönliche Informationen und landeskundliches Wissen über Deutschland und Italien ausgetauscht wurden. Am Ende des Rundgangs trafen sich alle Beteiligten am vereinbarten Treffpunkt wieder und hatten noch Zeit und Gelegenheiten, Fotos zu machen, Kontaktdaten auszutauschen und sich zu verabschieden.

4.3.2 Lehr- und Lernziele in der Durchführungsphase

Die Studierenden konnten in der Rolle als Stadtführer/innen für deutschsprachige Schüler/innen Sprachhandlungen ausführen, die zur Verbesserung ihrer mündlichen Kompetenz beitragen. In der Vermittlung von landeskundlichem Wissen über die Stadt Bari kam auch Wortschatz zur Anwendung, der typisch für die Darstellung von geschichtlichen Hintergründen, kunsthistorischen Merkmalen der Sehenswürdigkeiten und landeskundlichen Fakten ist. Durch die Wahrnehmung der Stadt als belebten Raum lernten sie auch die Bedeutung phonetischer und prosodischer Elemente zu nutzen, um das Verständnis zu fördern und die Aufmerksamkeit der Gruppe konstant zu halten. Dabei wurde ihnen auch die Bedeutung nonverbaler Elemente wie Gestik und Mimik bewusst. Während des Spaziergangs durch die Stadt konnte spontanes Sprechen geübt werden und ein interkultureller Austausch stattfinden. Durch das Erleben der Stadt in der Fremdsprache und mit Teilnehmenden aus Deutschland entwickelten die Studierenden eine neue Perspektive auf die eigene Kultur. In der Zusammenarbeit mit den italienischen Schüler/innen wurde die Fähigkeit, im Team zu arbeiten und gemeinsame Absprachen zu treffen gestärkt.

4.3.3 Methoden

Die Studierenden verwendeten eine Reihe von Strategien, die dazu dienten, zunächst mit der Zielgruppe in Kontakt zu treten (Begrüßung, Vorstellung) und im weiteren Verlauf die Interaktion mit den Teilnehmenden zu fördern, indem Fragen zur Verständnissicherung gestellt wurden und dazu angeregt wurde, persönliche Eindrücke und Gefühle zu schildern. Außerdem nutzten sie Strategien für *Smalltalk*. Innerhalb der Gruppe wurde sowohl Deutsch als auch und Italienisch gesprochen. Um Interesse und Aufmerksamkeit zu erregen, wurde bei der Präsentation landeskundlicher Inhalte Bildmaterial verwendet und *Storytelling* eingesetzt, das heißt kleine Geschichte über Personen oder Ereignisse erzählt. Die Studierenden aller Gruppen waren über eine *WhatsApp*-Gruppe miteinander und mit den Lehrkräften vernetzt. So konnten die jeweiligen aktuellen Standorte der Gruppen, Informationen und Fotos geteilt werden.

4.4. Auswertung

In der nachfolgenden Seminarsitzung fand ein mündlicher Erfahrungsaustausch mit den Studierenden statt. Das Projekt wurde von allen insgesamt als sehr positiv bewertet, auch wenn es bei der Durchführung vereinzelt auch Schwierigkeiten gab. Dabei wurden vor allem sprachliche Herausforderungen bei der spontanen Kommunikation in deutscher Sprache genannt sowie Verständnisschwierigkeiten in Bezug auf Ausdrücke und umgangssprachliche Wendungen. In einigen Fällen wurde auch das mangelnde Interesse und die geringe Aufmerksamkeit der Schüler/innen beider Sprachen während der Präsentationsphasen an den Besichtigungsstandorten kritisiert, auch wenn die Interaktion innerhalb der Gruppe trotz des Altersunterschieds ansonsten als sehr herzlich und zugewandt empfunden wurde. Insgesamt konnte das Projekt als Lernerfolg in Bezug auf die deutsche Sprache und als persönliche Bereicherung im Hinblick auf interkulturelles Wissen und soziale Kooperation gewertet werden.

5 Zusammenfassung und abschließende Bemerkungen

Mit der wachsenden Bedeutung des deutschsprachigen Tourismus für die Region Apulien steigt auch der Stellenwert des Deutschen als Berufssprache. Die spezifischen Anforderungen, die der touristische Arbeitsmarkt stellt, sollten sich daher auch im Ausbildungsangebot der Universität niederschlagen. Am Beispiel des dargestellten Stadtführungsprojekts ist ein Versuch unternommen worden, auf handlungsorientierte Weise, sprachpraktische und berufsrelevante Kompetenzen mit Studierenden kooperativ zu erarbeiten, zu reflektieren und in der Praxis anzuwenden. Die Projekterfahrungen haben gezeigt, dass eine realitätsbezogene Situation die Motivation steigert, sich mit der Fremdsprache auseinanderzusetzen und zielorientiert vorzugehen. Hinzu kommt noch die soziale Komponente: Die Erfahrung, eine Stadt gemeinsam zu präsentieren, sich gegenseitig absprechen zu müssen, aufeinander Rücksicht zu nehmen oder sich gegenseitig zu helfen, stärkt den Teamgeist und macht kooperatives Lernen konkret erfahrbar. Sicherlich ist es nicht immer einfach, authentische Handlungssituationen zu finden, in denen praktische Erfahrungen gesammelt werden können. Aber selbst Simulationen haben ihren Wert, denn sie bringen Studierende dazu, ihre gewohnten Lernumgebungen zu verlassen und sich in eine neue ungewohnte Rolle zu begeben, in der sie selbst zu Protagonisten werden, sich ausprobieren können und nicht nur passiv Wissen rezipieren. Das macht das Lernen kreativer, effektiver und auf lange Sicht erfolgreicher.

Bibliografie

Bauer, U., 2018, „Fachsprache Tourismus“, in Jörg Roche, Sandra Drumm (Hrsg.), *Berufs Fach- und Wissenschaftssprachen. Didaktische Grundlagen*, Tübingen, Narr Francke Attempto, S. 289-300.

Carobbio G., Roncoroni, T., 2024, „Deutsch als Fach- und Fremdsprache in Italien“, in Michael Szurawitzki, Patrick Wolf-Farré (Hrsg.), *Handbuch Deutsch als Fach- und Fremdsprache: Ein aktuelles Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin, Boston, De Gruyter, S. 779-794.

Costa, M., 2019, „Deutsch als Fremdsprache für den internationalen Tourismus“, in Ulrich Ammon, Gabriele Schmidt, *Förderung der deutschen Sprache weltweit: Vorschläge, Ansätze und Konzepte*, Berlin, Boston, De Gruyter, S. 201-212.

Costa, M., Ravetto M., 2018, „Mostrare, vedere, identificare: l'orientamento spaziale in visite guidate e audioguide in lingua tedesca“, in Gabriella Carobbio, Alessandra Lombardi (Hrsg.), *La comunicazione orale nel turismo. Analisi di generi comunicativi in lingua tedesca*, Bergamo, Aisberg, S. 15-36. Verfügbar unter: https://aisberg.unibg.it/retrieve/e40f7b8835f7afcae0536605fe0aeaf2/CERLIS%207_CostaRavetto_def.pdf [20.08.2024].

Costa, M., 2018, „Sprachwahl im Gesprächsprozess“, in Ulrich Ammon, Marcella Costa (Hrsg.), *Language Choice in Tourism – with Focus on Europe (Sociolinguistica 32)*, Berlin, De Gruyter, S. 3-12.

Costa, M., 2010, „Stadtführungen unter der Bedingung von Fremdheit und Fremdsprachigkeit“, in Marcella Costa, Bernd Müller-Jacquier (Hrsg.), *Deutschland als fremde Kultur: Vermittlungsverfahren in Touristenführungen*, München, Iudicium, S. 96-117.

Funk, H., Kuhn, C., Skiba, D., Spaniel-Wiese, D., Wicke, R. E., 2014, *Aufgaben, Übungen, Interaktion*, Reihe *Deutsch Lehren Lernen Bd. 4*, München, Klett-Langenscheidt.

Günthner, S., König, K., 2016, „Kommunikative Gattungen in der Interaktion: Kulturelle und grammatische Praktiken im Gebrauch“, in Arnulf Deppermann, Helmuth Feilke, Angelika Linke (Hrsg.), *Sprachliche und kommunikative Praktiken*, Berlin, Boston, De Gruyter, S. 177-204.

Sattler-Hovdar, N., 2016, *Translation – Transkreation. Vom Über-setzen zum Über-Texten*, Berlin, BDÜ.

Schmidhofer, A., 2020, „Ausbildung von Translatoren im 21. Jahrhundert. Zwischen Mensch, Markt und Maschine“, in *Zeitschrift für Translationswissenschaft und Fachkommunikation Bd.13,1*. Verfügbar unter: https://www.trans-kom.eu/ihv_13_01_2020.html [12.08.2024].

Seyfarth, M., 2017, „Empirische Curriculumentwicklung: Das Rahmencurriculum für die sprachliche Qualifizierung von TouristenführerInnen“, in Andrea Bogner, Konrad Ehlich, Ludwig M. Eichinger, Andreas F. Kelletat, Hans-Jürgen Krumm, Willy Michel, Ewald Reuter, Alois Wierlacher (Hrsg.), *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache/Intercultural German Studies*, 41, München, Iudicium, S. 55–67.

Seyfarth, M., 2016, *Rahmencurriculum für die sprachliche Qualifizierung von (zukünftigen) Touristenführer/inne/n*. Verfügbar unter: [https://ul.qucosa.de/landing-page/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2F%2Ful.qucosa.de%2Fapi%2Fqucosa%253A73746%2Fmets](https://ul.qucosa.de/landing-page/?tx_dlf[id]=https%3A%2F%2Ful.qucosa.de%2Fapi%2Fqucosa%253A73746%2Fmets) [20.08.2024].

Simon, U., 2004, *Hybride Lernarrangements: Projektarbeit und multimediale Sprachlernzentren im Bereich Deutsch als Fremdsprache*, Aachen, Shaker.

WWW-Adressen

<https://aiti.org/it/news-formazione-eventi/archivio-news/appello-condiviso> [14.08.2024].

https://aret.regione.puglia.it/documents/34206/0/Report_Puglia_Turismo2023_BIT_24_+%281%29.pdf/ce3f13c2-c806-06fb-2b70-5e9f0a2c29b1?t=1707737138689 [18.08.2024].

https://www.auslandsschulwesen.de/DE/Schulnetz/DPS/dps_node.html [22.08.2024].

<https://www.italia.it/it/open-to-meraviglia> [18.08.2024].

<https://larskoellner.de/stadtfuehrung-tipps> [22.08.2024].

<https://www.sueddeutsche.de/panorama/italien-tourismus-kampagne-slowenien-uebersetzung-fail-1.5826906> [12.08.2024].

<https://www.uniba.it/it/corsi/traduzione-specialistica/isciversi/regolamento-didattico/regolamento-didattico-lm-94-2024-2026.pdf/view> [12.08.2024].